

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen werden die Spalte über deren Raum mit 20 Wfr., solche aus Halle mit 15 Wfr. berechnet und in der Saale, von anderen Anzeigen und allen Anzeigen - Expeditionen anonommen. Bestellen die Seite 60 Wfr. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Uebersicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 Wfr., durch die Post 3 Wfr., zweimonatlich 2 Wfr., einmonatlich 1 Wfr., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Für die Redaktion verantwortlich S. B.: Otto Hensel in Halle. Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig. Aufhänger-Nr. 176. Dreimonatsblätter Jahrgang.

Nr. 258. Halle a. d. Saale, Sonntag den 3. November 1889.

## Staatsfeinde.

Am Montag begannen im Deutschen Reichstage die Debatten über das neue Sozialgesetz, welches für unabsehbare Zeit staatsgefährliche Lehren mit Strafbestimmungen einer ad hoc erlassenen Ausnahmengesetzgebung treffen soll. Wir haben in den elf Jahren des Bestehens dieses Ausnahmengesetzes oft unseren Standpunkt zu demselben wiederholt ausgesprochen, immer wiederholt, daß nur auf dem Boden des gemeinen Rechts, nur bei voller Nichtausbreitung der schmerzlichen des ausdauernden Sozialismus, in dessen Verbreitung alle Ordnungsparteien einstimmig sind, am Ende überwinden werden kann. Wir stehen auch nicht auf Seiten des Herrn Richter, der die Sozialreform des Reichstages als die Herrin der Sozialdemokratie genannt hat, wir glauben vielmehr, daß der Flug handelt, der auch vom Gegner das Brauchbare gern annimmt und für seine besseren Zwecke nutzbar macht. Mit dem Augenblicke, wo neben dem Zusage der einen staatsfeindlichen Bestrebungen auch die Lehren und Ideen getroffen werden sollen, scheint es uns doch angezeigt, den Begriff der Staatsfeindlichkeit noch einen Augenblick näher zu betrachten, bevor die Entscheidung über den hochwichtigen Gegenstand gefallt ist.

Diese Betrachtung ist sehr zeitgemäß, denn unter den Vorurteilen, mit denen die politische Opposition neuerdings so reichlich behaftet worden, steht der Irrtum der Erregung von Unzufriedenheit am häufigsten wieder. Jeder Antrag, jede offene Kritik einer Regierungshandlung, jeder Versuch, die Wählermassen über die Gestaltung unserer inneren Verhältnisse aufzuklären, wird als ein agitatorisches Bestreben zur Erregung von Unzufriedenheit auf der ganzen Kartellgesellschaften gebrandmarkt. Der Abgeordnete Alexander Weber hat darüber in der Wochenchrift „Die Nation“ gesagt: „Das Wort Agitation gehört zu den best missbrauchten Wörtern des Sprachgebrauchs. Es ist gänzlich unmöglich, sich in irgend einer Form mit der Politik, ja mit dem öffentlichen Leben überhaupt zu beschäftigen, ohne zu agitieren. Wer irgend eine Ansicht auspricht, stützt es mit der Absicht, Anhänger für diese Anschauung zu gewinnen, und wer seine Anschauung für die richtige hält, hat die Pflicht, für dieselbe zu agitieren. Wer nichts behauptet, daß die Kartellparteien, daß selbst die Regierung nicht agitieren. Alle Minoritäten, die Anstimmten, die Minoritäten, die für immer zu den Gegnern der Majorität gehören, sind es, die sich lediglich dadurch zur öffentlichen Kenntnis, daß sie agitieren. Wer einem andern mit dem Tone des Vorwurfs nachgeht, daß er agitire, unterbreicht damit nur den Vorwurf, daß dieser Mensch anderer Ansicht sei als er, und bis zu dem Grad von Unwohlsein ist, daß allerdings die Kartellparteien fortgeschritten, daß sie es für einen Frevel halten, andere Ansichten zu sagen, als die.“

Die Vorwürfe der Agitation und der Unzufriedenheits-erregung sind beinahe synonym; sie sind auch beide gleichmäßig ungerecht und thöricht. Man braucht gar nicht den Gedanken fortzuspinnen, daß nicht nur Handlungen, nein, daß Meinungen in Zukunft strafbar sein sollen, weil über hundert Jahre, nachdem unser Schiller seinen vollstimmigsten Jodeln für Gedankensfreiheit begeistert eintreten ließ. Nur daran braucht man zu denken, daß von Urbeginn der Menschheitsgeschichte alle neuen Strömungen mit der Erregung von Unzufriedenheit und mit der entsprechenden Agitation beginnen mußten. Man muß zunächst umfragen, bevor man neu aufbauen kann. Von Christus und Sokrates und Galilei bis auf Martin Luther haben alle, die „was davon erkannt“

im Rufe der Unzufriedenheits-erregung gestanden, und wenn sie „thöricht g'nug ihr volles Herz nicht wahrten“, so hat man sie getreuzigt und verbrannt, um sie in späteren, sommelibellen Jahrhunderten zu feiern als Wohlthäter des Menschengeschlechts.

Und auch die neuere und neueste Geschichte unseres Vaterlandes ist nicht arm an solchen Beispielen. Das uns nicht erst kürzlich Gustav Freytag erzählt, wie Kaiser Friedrich als Krönung der „erste Ueberlebte“ die treibende Kraft“ für die Kaiserthroner, wie er unablässig bemüht war, den eigenen Vater, und dessen ersten Rathgeber durch mündliche und schriftliche Agitation für seinen hochgeliebten Plan zu gewinnen? Und hat nicht Herr Dietrich die Unzufriedenheit mit den alten traurigen Bundesverhältnissen erregt und so dem neuen Reichsgedanken den Boden gebetet? War es nicht das Bestreben der hannoverschen Mitglieder des Nationalvereins, in weite Kreise die Unzufriedenheit mit den Zuständen des ehemaligen Westreiches hineinzutragen und der preussischen Führung vorzuarbeiten?

Die Ansichten über das dem Staate Heilsame wechseln im Wandel der Zeiten. Vor vierzig Jahren stand Gottfried Kinkel als ein Staatsfeind vor dem Kriegsgericht zu Kassel, und er sprach in seiner Verteidigungsvorrede: „Nun wohl, meine Partei hat gegenwärtig das Spiel im Vaterlande verloren. Wenn die Krone Preussens jetzt endlich eine kühne und starke Politik verfolge, wenn es der deutschen Politik unseres Kronprinzen, des Prinzen von Preussen, gelingt, mit dem Schwerte (denn anders wird's nicht) Deutschland in Eins zu schmieden und groß und geschickt bei unseren Nachbarn einzuführen, und der inneren Freiheit wirklich und dauernd zu versichern, Handel und Wandel wieder zu heben, die Militärlast, die jetzt so schwer auf Preußen drückt, gleichmäßig auf das ganze Deutschland zu vertheilen, und vor allem den Armen in meinem Volke, als deren Vertreter ich mich fühle, Brot zu schaffen —: Geltingt das Ihrer Partei, nun, bei meinem Eide die Ehre und die Größe meines Vaterlandes sind mir theurer und größer als meine Staatsideale —. . . gefehle dies alles, und erzeigte mir mein Volk noch einmal die Ehre, mich zu seinem Vertreter zu wählen: ich würde einer der ersten Deputirten sein, die mit frohem Herzen rufen: Es lebe das Deutsche Kaiserthum, es lebe das Kaiserthum Hohenzollern!“

So haben anno 1849 die Staatsfeinde aus, zu jener Zeit, da der besessene Barockismus Feind war, der große Philosoph des Deistens, jeden Feind, der aus dem „altersankalen Europa“ hinausberiefen dürfe in das „jugendliche Amerika“.

Die Zeiten ändern sich. Auch heute wird den Führern der Oppositionsparteien der Rath ertheilt, die Heimath zu verlassen, und dieser Rath findet den Beifall von Männern, die man einst selbst als Staatsfeinde verteidigt und verdammt hat. Und darum sollten selbst diejenigen mit dem Stigma der Staatsfeindlichkeit versehen, umgeben und beschützt, die in Bezug auf den entschlossenen Widerstand gegen das Vordringen sozialdemokratischer Bestrebungen mit uns sich eins wissen. Rudolf Virchow hat einst in Variation eines alten Wortes gesagt: Es giebt auch gute Revolutionäre! Wir möchten mit dem Nachdruck den Vertretern des heutigen Verfassungswahns entgegenrufen: Es giebt auch gute Staatsfeinde! Denn wie alles Irdische ist auch der Staatsbegriff dem Wandel unterworfen, und nicht ist es gefährlich im Leben des Einzelnen und der Völker wie der Stillstand. Leben ist Bewegung, und jeden heißen wir willkommen am Werk,

der auf dem bescheidenen Gesellschaftsleben nach besten Kräften agitirt und Unzufriedenheit erregt mit dem, was seiner ethischen Ueberzeugung nach dem Gemeinwesen schädlich und gefährlich werden muß.

## Politische Ueberlicht.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat am Donnerstag abends Wien verlassen und sich wieder nach den bulgarischen Gesilden begeben. Gegenüber den verschiedenen über die Reise des Fürsten verbreiteten Gerüchten theilt die Wiener N. Fr. ein Gespräch mit, das der Prinz mit einem ihm nahegelegenen Freunde gehabt hat. Es heißt darin u. a.:

„Man beschäftigt sich“, sagte der Fürst, „so viel mit meiner Reise. Ich kann nur sagen, daß dieselbe keinen politischen Zweck verfolgte, ich habe keine politischen Zwecke im Anlande. Jedoch habe nur ein Bemühen, daß Bulgarien glücklicher, freier, reich werde, daß es sich regiert — alles andere muß sich dann von selbst ergeben. In Sofia und nirgend anderswo liegt der Schwerpunkt der bulgarischen Frage. Man weiß, daß es dort gut geht, daß die Bulgaren immer zahlreicher werden, welche der Meinung sind, ihr Fürst verfolge die letzten Selbständigkeits-Bestrebungen seines Volkes: wer dies nicht weiß, wer könnte meine Reise belehren, sie zeigt, wie die Verhältnisse sich bemerken günstig gestaltet haben, daß ich vielleicht und ohne viele Vorbereitungen meinen Ministern folgen könnte: Am regieren selber, und Bulgarien wird auch in Abwesenheit seines Fürsten bestmöglich nicht verschleppen. Ich bleibe mich ganz mit Bulgarien; nach Bulgarien bin ich zurück, also man behandle mich nicht als Exilant und nicht als Orleans. Am dem Tage, da ich die Verfassung in Timova beschwor, habe ich mich nicht gelobt, kein anderes Interesse zu fassen als das meines Volkes, keinen anderen Zweck zu suchen als den Bulgariens. Damals bin ich von Manchem, der mir näher nachahmte, mit Rülde, vielleicht einseitig beurtheilt worden. Ich ging meinen Weg; ich glaube, der Erfolg ist mir nicht zu arg geworden. Seitdem ist mir nur eine natürliche Stimme anerkennend laut geworden, die eines Monarchen, der selbst die größte Berücksichtigung des Völkerglücks ist. Ich kann geloben, daß ich mich dieses Bestrebens — immer wieder erwiesen werde, aber ich werde nichts thun, um auf Umwegen Anerkennung zu suchen. Nichts wäre fallischer als das! Ich weiß wohl, daß viele von denen, welche heute vornehmlich Uebelsagungen gegen meine Bestrebungen sagen, innerlich doch sehr erwidert wären, wenn die Mission, der ich mich anheime, mich ohne Gewalt, sondern durch die friedlichen Bestrebungen des gebildeten Europa zusammenhängt und die, wenn sie glückt, woran ich nicht zweifle, eine Lösung der Schwierigkeiten am Balkan ermöglichen muß.“

Ueber sein Verhältnis zur Porte äußerte sich der Fürst mit großer Bestimmtheit. „Es hat sich kein Ende gegeben, da in Konstantinopel stark gegen mich gewirkt, und momentan mit Erfolg gewirkt wurde, aber es dauerte nie lange, und ich hatte Beweise in Händen, daß man am Vosporen sich wohl bezeugt sei, wie ich mein Verhältnis zum Sultan mit treuer Rücksichtnahme auf die legalen Bestimmungen aufweise, weshalb auch der Sultan wünschen muß, daß die Dinge in Bulgarien sich weiter entwickeln, wie sie sich bisher entwickelt haben.“

Auch über sein Verhältnis zu seiner Familie äußerte sich der Fürst mit großer Offenheit. „Es ist unwohl“, sagte er, „daß irgend ein Familienmitglied Rathschand, daß ich nicht habe, mit meinen Verwandten zu verhandeln. Ich habe sehr häufig gehandelt, da ich den Weg nach Sofia einschlug, und mein Geheiß gewirkt; niemand hat mich damals behindert; es giebt niemanden, dem ich heute darüber Nachdenken zu geben hätte, wo die Ereignisse zeigten, daß ich nicht unrecht hatte, meines Weges zu gehen.“

Unter den der bulgarischen Sobranje vorliegenden Gesetzesentwürfen befindet sich auch die Vorlage, betr. den Bau und umschmücken — wer weiß, auf wie lange? Dem einmal müssen sie doch auf Leben und Tod einander bekämpfen, weil sie zwei Gedanken vertreten, die nicht im Frieden mit einander leben können, den des mittelalterlichen Kirchenthums und den des modernen Staates. Damit soll nicht gesagt sein, daß nicht in dem großen Kampfe, der die Gedanken-Wellen einschleift, über kurz oder lang noch andere Kräfte losbrechen können. Das ist das Interessante aber auch die Unmöglichkeit unserer Zeit, daß die Gedanken mit der entgegengesetzten Wasserströmung der Tiefe, der Allgemeinheit und der Folgerichtigkeit auf den Plan treten. So weit sie berechtigt sind, erweisen sich alle Versuche, sie zu bekämpfen und unschädlich zu machen, als eben so vergeblich, wie die Waffenspiele, die Hausstriche und der Wehgeschloß, mit denen Simon gestiftet werden sollte. Und wie weit sind sie berechtigt? Das entscheidet wiederum nicht das rauchende oder rauchlose Pulver, nicht das Dynamit, auch nicht die allgemeinen oder Ausnahmestände - Gesetze, mit denen man diesen Riesengedanken zuleide geht, sondern das entscheidende Maß von Gotteskraft, das ihnen beizugeht. Wäre das Maß der Sozialdemokratie das richtige, so würden auf die Dauer keine Kanonen etwas dagegen vermögen. Stünde das Heil der Erde auf der Gottähnlichkeit eines unschuldigen Papstes, so müßten alle Proteste aller Protestanten tagen müssen.

Man kann den Gedanken Lust und Acht erschweren, man kann ihren freien Ausdruck verhindern, man kann ihre Verthätigung verhindern, ihre Verwirklichung hindern, aber die Gedanken selbst kann man nicht aus der Welt schaffen. Um ein Beispiel zu machen: das geistige Vermächtnis Kaiser Friedrichs ist nicht todtschweigend, denn in ihm lebt ein Ethos des Gehobenen, welcher ein und dasselbe ist mit dem Deutlichkeit und dem Wissenschaften in ihrer reinen und reinsten Gestalt und zugleich in ihrer ersten Verbrüderung. Gedanken sind wie Sonnenstrahlen: sie brechen durch den Nebel, der sie verfinstert, und verbergen den Menschen die Unverbrüderlichkeit ewiger Gottesordnungen.

## in Laienpredigten.

XXI.

### Die Bande konnt niemand erlösen, Damit man möchte die Gedanken binden.

Zu der Delia kamen die Pfahler und versprochen ihr hohen Lohn, wenn sie ihnen den Simon auslöste. Schweiß und Nahe die Arge dem Geliebten: Sage mir, womit man deine Hinfestkraft bändigen könnte? — Mit sieben Seilen von freidem, unverwunden, daß, erwidert scherzend der Befragte. Die Pfahler banden ihn auf die vorgeschriebene Weise, er aber zerrte die Seile wie eine schädige Schur, „die ans Feuer rieht.“ Du halt mich gefangen, sagt das Weib; sag endlich: womit kann man dich binden? — Mit neuen, ungebrochenen Striden. — Und er zerrte die Stride wie Garnbinden. Zum dritten male fragt Delia. Und Simon: Wenn du die sieben Seiden meines Daupnes mit dem Wehgeschloß ein und weßt den Schloßschlüssel: Pfahler über dir! Er erwaht und mit einem Zug reißt er den Pfad sammt dem Gewebe heraus. Es gab keine Bande, die hart genug gewesen wäre, den Stärkeren zu fesseln.

Delia hätte gern den Preis verdient: hatten ihr doch die Pfahlerfürsten jeder eifersüchtig Silbergeldt verschrieben. Heutzutage könnte einer eine weit höhere Summe erwerben, wenn es ihm gelänge, die mit ihrem Ueberflüßig geforderte Erfindung zu machen. Die Unerschöpflichkeit Simons ist die eines Kindes gegenüber der unmaßbaren Gewalt des Gedankens.

Wirklich? Aber was giebt es harmloseres, ungefährlicheres als einen Gedanken? Was ist ein Gedanke anders als ein Einfall, eine Schaumblase der Gehirnwellen, ein aufstrebendes und im Augenblicke niederfallendes Schattenspiel, ein Nichts? — Es kommt darauf an, in wessen Kopf er entpringt und was dieser Kopf daraus zu machen vermag. Auch macht es einen Unterschied, ob er zur rechten Zeit oder zur Unzeit auf die Welt kommt. Ferner ist es nicht gleichgültig, ob das

Samentorn auf einen fruchtbareren Boden fällt und Wind und Wetter seinem Wuchsthum günstig sind. Ein Gedanke, zur rechten Stunde an rechter Ort geboren, kräftig vertreten, tapfer vertheidigt, ist eine Wacht, der nichts auf Erden widersteht.

Oberhin angesehen scheint es, als ob die großen Männer die Welt regierten. Wenn betrachtet sind es die Gedanken, welche die Weltgeschichte machen. Freilich brauchen dieselben Fleisch und Bein, um sichtbar und fühlbar zu werden, und so beobachten wir von Zeit zu Zeit, wenn der Ausdruck erlaubt ist, eine Fleischwerdung der großen und allgemeinen Gedanken, die ihrem Jahrzehnt oder Jahrhundert die Richtung angeben und den Ton stimmen. Es mehr nun solch ein Simon den Augen des Volkes als die Verkörperung der treibenden Kräfte der Zeit erscheint, desto mächtiger und einflussreicher ist er. Nur muß er dabei das Glück haben, Gläubige und Bundesgenossen zu finden. Sonst kann er mit seinen Ideen, wahren, guten, großen Gedanken ebensowohl ins Nichts als ins Irrenhaus kommen. Ein weltgeschichtlicher Gedanke ist wie der Wogen des Odyseus: es kann ihn nicht jeder tragen. Kommt der rechte Mann, so handhabt er den Wogen, wie es ihm beliebt, wenn man seine eigene Waffe, sicher und heilsam, fast unerschütterlich, so geschickt auch wohl, von einem Menschen führen dürfte. Es giebt auch große Gedanken gleichzeitig zur Welt kommen: dann glocken sie sich an wie zwei Ungeheuer, und messen sich mit fürchterlichen Blicken, daß denen, die dabei stehen, sich die Haare sträuben. Die Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland im Jahre 1870 gleichzeitig zur Welt kommen: dann glocken sie sich an wie zwei Ungeheuer, und messen sich mit fürchterlichen Blicken, daß denen, die dabei stehen, sich die Haare sträuben. Die Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland im Jahre 1870 gleichzeitig zur Welt kommen: dann glocken sie sich an wie zwei Ungeheuer, und messen sich mit fürchterlichen Blicken, daß denen, die dabei stehen, sich die Haare sträuben. Die Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland im Jahre 1870 gleichzeitig zur Welt kommen: dann glocken sie sich an wie zwei Ungeheuer, und messen sich mit fürchterlichen Blicken, daß denen, die dabei stehen, sich die Haare sträuben.



... einer Eisenbahn, welche Jamboli mit Stribo, Starbagora, Sirpan und Philippopol verbindet. Die Bahn, welche hauptsächlich gebaut werden soll, wird 220 km lang sein und hauptsächlich zur Ausfuhr von Getreide nach Jamboli und Burgas dienen. — Der bisherige serbische Agent in Sofia, Boby, erhielt von seiner Regierung den Auftrag, sich auf seinen Posten nach Monastir zu begeben. Bis zur Ernennung seines Nachfolgers wird der Sekretär Petrovitch die Geschäfte des diplomatischen Agenten versehen. — In einer Besprechung der bulgarischen Reichsversammlung wurde das Journal *de St. Petersbourg* sehr belächelt.

Die sind erlaubt zu sehen, wie der Wein Weinland von Koburg und Stammbuch durch Verhandlungen der Eisenbahnen über das Nationalgesetz verurteilt. Ihre Stellung wird aber dadurch vom Rechtsstandpunkt aus nicht an Festigkeit gewonnen haben, da die materielle Bichtigkeit bei dieser Vereinbarung weder älteren Schulden noch den Nachbarn, die das internationale Recht erhebt, Rechnung trägt. Was die dabei beteiligten Kreditinstitute betrifft, so muß man wenigstens deren Muth bewundern, Geschäfte mit einer unrichtigen Meinung zu machen, die sich wenig um frühere Verpflichtungen kümmern.

Nach verschiedenen Berichten arbeitet gegenwärtig die italienische Regierung an einem Unfallversicherungsgesetz, der demnach das Parlament unterbreitet werden soll. Der Entwurf soll die Gedanken der obligatorischen Versicherung und die Bildung von Genossenschaftsvereinen, von welchen letzteren jede ihre besondere Klasse bezeichnen soll. Als Ausnahme von der Pflichtbestimmung sind darin schwere Beschäftigungen des Geschäftigen, zufällige, außerhalb des Betriebes liegende Ursachen und höhere Gewalt angeführt.

Eine vom dänischen Finanzminister Entwurf im Reichstage eingebrachte neue Zolltarif führt Zollfreiheit ein für Kohlen (jetzte Erträge des Kohlenfeldes 1 Million), für Kaese (jetziger Zolltarif 3 Millionen), für Reis (jetziger Ertrag 1/2 Millionen) für Tee (jetz 1/2 Millionen), für Salz (jetziger Ertrag 400.000 Kronen), für Bran und rotes Eis; ermäßigend wird der Zoll auf Petroleum, den Winterertrag hieraus wird auf 800.000 Kronen gesetzt. Erhöht werden sollen die Zölle auf Wein, Spirituosen, Rier, Tabak, Obst, Spargel, Blumen, Spezeieren, Kates, Kalor. Die Wintererträge infolge der Zollveränderungen wird im ganzen auf 3 1/2 Mill. Kronen gesetzt.

Das den spanischen Cortes vorgelegte Staatsbudget macht in Finanzkreisen guten Eindruck. Man hofft, der Fiskusbetrag werde kleiner sein, als gefürchtet wurde. Der Staat, die amortisierbare Schuld in eine dauernde umzuwandeln, ist einigentlich angelegen; dagegen ist eine Stempelsteuer von 2 Proz. auf die Kupons der spanischen öffentlichen Werte wahrscheinlich bevorzuehend, ebenso eine Anleihe von ungefähr 300 Millionen im Ausland und eine Erhöhung des Kapitals der Spanischen Bank auf 100 Millionen Pesetas. — Der Prozeß gegen den früheren spanischen Botschafter in Berlin, Grafen Deuonara, wird nach einer Weilung des „Standard“ aus Madrid, dort demnächst beginnen. Der Minister des Auswärtigen klagt bekanntlich den Grafen an, dem Führer der Opposition, Señor Canovas del Castillo, Staatsdokumente mitgeteilt und ungehörig in Berlin als Vertreter Spaniens seine Funktionen ferner ausgeübt zu haben, nachdem ihm seine Abberufung und die Ernennung seines Nachfolgers regeltig angezeigt worden war.

Eine Nachricht, wonach der schweizerische Bundesrat Droz mit einem Bericht derer des Journal „Eclair“ eine Unterredung über das Verhältnis der Schweiz zu Deutschland gehabt hätte, entbehrt der Begründung. Die angelegte Unterredung hat nicht stattgefunden, dagegen werden im Bundesrathe die jetzigen Beziehungen der Schweiz zu Deutschland als sehr gute bezeichnet. Von dem angeblich baldigen Beginn der Unterhandlungen über den Aelverlassungsvertrag mit Deutschland ist in Bern nichts bekannt.

Der Reichstag in Montenegro scheint eine außerordentliche Höhe erreicht zu haben. Fürst Nikolaus thut, was in seinen Kräften steht, um den schlimmsten Folgen vorzubeugen. Ein Abgeordneter des Reiches berichtet sich nächsten nach Dessau, um den Verkauf größerer Mengen von Getreide zu befragen und die schlaueste Verbindung desselben mit dem Bestimmungsorte anzudeuten. Man hofft, daß es durch diese Betreffsfragen gelingen werde, eine weitere Auswanderung von mehreren Tausend noch lebenden Montenegrinern nach dem Anlande hintanzuführen. Fürst Nikolaus hat ferner in Berücksichtigung der allgemeinen Nothlage die Abschreibung von Steuern in einem für die montenegrinischen Verhältnisse sehr belangreichen Umfange angeordnet.

**Kleinere telegraphische Mittheilungen.**  
 \* London, 1. Nov. Die Gesandten des Sultans von Constantinopel empfangen heute vormittag den Besuch des Sekretärs der Britischen Christlichen Gesellschaft, Madras, welcher eine längere Unterredung mit denselben hatte und namens der Gesellschaft fohbare Geschenke für den Sultan von Constaninopel überreichte. Heute nachmittag werden sich die Gesandten in das Ministerium zu einer Unterredung mit Lord Salisbury begeben und darauf dem deutschen Botschafter Grafen Suidaen Bericht geben werden.  
 \* Paris, 1. Nov. Der Prinz von Wales traf in Begleitung seines Sohnes heute hier ein und wurde auf dem Bahnhof von Alfred begrüßt. Die Prinzessin begab sich sodann zu Wagen zum Palais bei dem Generalconsul Sir Evelyn Baring.

**Deutsches Reich.**  
 \* Berlin, 1. Nov. Wie bereits früher gemeldet, hat der Kaiser am Mittwoch dem im Garten von Wietzen vor Herf liegenenden Britischen Gesandten einen Besuch abgeleitet. Dem Britischen Botschafter wurde darüber aus Wietzen des näheren berichtet. Der Kaiser, begleitet vom Prinzen Heinrich und seinem Gefolge, trug die britische Admiralsuniform und seine Fllange wurde auf dem „Dreadnought“, dem Flaggschiff des Admirals Foskins, geführt. Der Kaiser besichtigte ausserdem den „Dreadnought“, besuchte dann die Kriegsschiffe „Bladon“, „Zeuzerit“ und „Colossus“ und setzte alddann auf das Flaggschiff zurück, um dort des Besuch einzunehmen, bei welchem außer dem Britischen Admiral sämtliche Kapitäne des Geschwaders und Graf Deuonora, der britische Gesandte in Wietzen, zugegen waren. Admiral Foskins brachte die Gesundheit des Kaisers aus, wobei er bemerkte, daß der britischen Marine durch die Ernennung des Kaisers zu einem Admiral der Flotte eine hohe Ehre erwiesen worden sei. Der Kaiser antwortete, er wäre stolz auf den Rang, den ihm die Königin Victoria verliehen habe. Man könnte glauben, fuhr der Kaiser fort, daß mein Interesse an der britischen Marine von meiner Ernennung zum Admiral der Flotte abhängt, aber dem ist nicht so. Schon von frühesten Jugend an, schon als ich als Knabe in der vorstommende Welt umherlief, habe ich mich für britische Schiffe sehr interessiert. Meine heutige

Besichtigung der Schiffe hat mit großes Vergnügen bereitet, und ich beglückwünsche Sie zu ihrem Aussehen. Meinem berühmten Schiffsbau ist ich sehr dankbar. Sie thun alle Ihre Schiffsbauarbeiten, und wie ich junge Generation kommen nach England, um von der größten Marine des Welt zu lernen. Der Kaiser schloß seine Anrede mit drei Hochs auf die britische Marine, in welche die deutschen Offiziere seines Gefolges herzlich mit einmülmten. Der Besuch dauerte 6 Stunden, und als der Kaiser nach dem Meer zurückkehrte, wurden Schiffsfähre abgeleitet, während der englischen Admiral Lord Lyons und seinen Begleitern ein donnerndes Hurrah nachschrien. Gehehrn vormittag nahmen der Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten das Frühstück in dem königlichen Klost in Pribus ein.

Der Österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky ist am Freitag abend in Hamburg eingetroffen, welche wolle sich am Sonntag vormittag zum künftigen Dienste nach Friedrichshafen begeben. Anlässlich des Besuchs des Grafen Kalnoky in Friedrichshafen bemerkt das amtliche Wietzen: „Friedrichshafen“.

Die Verhandlungen beider Staatsmänner beendeten ungeachtet gleichzeitiger Wiederholungen eine ungeschickte Fragestellung für die Ziele des Friedensbundes. Der Besuch des Grafen in Berlin bot demnach reichliche Gelegenheit von seinem Wirksamkeit gegen die Zwecke der Friedensliga abzukommen. Schon in der geänderten und gereinigten Beurteilung der Politik der verbündeten Mächte durch den Grafen, sowie in der Feststellung ungezügelter fremdbildlicher Bestrebungen zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg liegt ein in hohem Maße verwickelter, für die Zukunft nicht selten gefährlicher Erfolg. Die Stellung der beiden Situation zwischen die deutsche Schranke des europäischen Friedens. Beide Staatsmänner werden bei ihren Besprechungen gerath von dem Streben befehle sein, der Erfüllung der Hoffnungen beigetragen, welche die deutsche Diplomatie ausgesprochen hat.

Der Rücktritt des preussischen Finanzministers Herr v. Scholz ist eine Zeitlang still gewesen; jetzt bringt die W. Z. eine Mittheilung, der zufolge das Augenleiden des Hrn. v. Scholz doch nicht so ganz unerheblich sein soll. Es heißt, es widerstehe dem Minister, einen operativen Eingriff vornehmen zu lassen und es würde dieser Umstand früher oder später doch zu einem Rücktritt des Hrn. v. Scholz aus dem Amte führen, den er selbst als unwahrscheinlich bezeichnet haben soll. Man will im weiteren wissen, daß bisherige Erhebungen über einen angeblichen Nachfolger des Hrn. v. Scholz erfolglos geblieben wären; man sehe es aber nach wie vor als zweifellos an, daß mit dem Augenleiden, in welchem die Frage des Nachfolgers geordnet ist, Herr v. Scholz zurücktreten würde.

Nach anscheinend zuverlässigen Meldungen hat die national-liberale Fraktion des Reichstages sich über ihre Stellung gegenüber der neuen Sozialistenvorlage bereits schlußig gemacht. Die Nationalliberalen sind bereit, den Erfolg eines dauernden Ausnahmengesetzes gegen die Sozialdemokratie zu bewilligen. Selbstverständlich werden sie die eine oder andere vorübergehende Abänderung des Gesetzes in Vorschlag bringen, welche die Ziele der Nationalliberalen auf die Stellung, welche die Partei seit Mai 1878 dem Ausnahmengesetze gegenüber eingenommen hat, berücksichtigen wollen, steht jetzt bereits fest. Den Standpunkt der national-liberalen Fraktion wird voraussichtlich der Abg. v. Cuntz darstellen. Der Gegenstand wird ohne Zweifel einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen werden. Vom Centrum soll außer anderen Abänderungen im Sinne der früheren Wintföhrlichen Anträge wieder eine Frischbeschränkung auf kurze Zeit beantragt werden.

Die Abg. Singer und Gen. haben mit Unterstützung der freimüthigen Abg. Schmidt (Eberfeld), D' Kollt, Träger und des Abg. Johannis einen Antrag auf Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes eingebracht:

Die für die Dauer der Gewerkschaftstätigkeit zu gewöhnliche Rente ist nicht erst nach Ablauf der 14. Woche, sondern sofort nach Beendigung des Selbstverdienens gewährt werden. In Folge der Föhrung eines Rentenempfängers soll der Bezeichnung des Erfolges der Verdienstkosten und der Rente für die Unterliebenden die Summe des letzten Arbeitsverdienens und der bezogenen Rente zugrunde gelegt werden. Verleumdungen über ihre Verdiensten, welche eintrifft aber mittelst Arbeitsverbindungen die Bestimmungen des Unfallgesetzes an Ungehörigen anzuwenden, oder die von ihnen zu leistenden Beiträge ihren Arbeitern am Lohne zu drücken, sollen mit Geldstrafe bis 300 M. oder mit Haft bestraft werden.

Wie ein Theil der Kartellpreise ihren Verfall anfangen, über wichtige Tagesereignisse zu berichten, dafür möge folgende Einleitung der Schif. Bz. zu einem Auszuge aus der Freytag'schen Vrofschüre dienen:

Nachdem Hr. Wäseleit unter regierender Kaiser gegen die Verschlingung der unter vordienendem Titel erschienenen Profschüre Guitab Preislos keinen Einwand erhoben haben, tragen wir kein Bedenken, aus derselben die folgenden Auszüge mitzutheilen um:

Es ist diese Presse, welche während der Regierungszeit Kaiser Friedrichs die nächstschlimmsten Angriffe gegen diejenigen Personen brachte, welche dem Herzen des Kaisers am nächsten standen.

**Universitäts-Nachrichten.**  
 \* Halle, 2. Nov. Die Akademische Ortsgruppe des Evangelischen Bundes Halle hat am 1. d. d. ein mal am Montag, abends 8 Uhr, im Saale des Konzerthauses ihre erste ordentliche Versammlung gehalten. In derselben wird Hr. Prof. Dr. jur. Köning über „Die konstantische Schöpfung und ihre Bedeutung für die römische Kirche“ sprechen. Außerdem werden mehrere andere Herren Profsoren eingeladen. Die evangelischen Kommissionen, die Mitglieder des Provinzialverbandes des Ev. Bundes Halle, Saksrecht und alle Freunde der Sache sind herzlich willkommen.  
 \* Halle, 1. Nov. Die Kaiserliche Leopoldinisch-Karolinische Deutsche Akademie der Naturforscher veröffentlichte heute die 4. Abhandlung von Band 54 der Nova Acta, Hr. Professor: Ueber den Wüch und Wüchpflanzen der Pflanzengattung und den Wüch des Nesselkrautes in Pflanzenarten. 6 1/2 Bogen. Text. Preis 2 M.  
 \* Freiburg (Schweiz). Das Professoren-Kollegium der hohen neuen Universität beschloß einstimmig, auf Lösung eines Honorars für die Vorlesungen von Seiten der Studirenden zu verzichten.

**Wissenschaftl. Kunstl. Literatur.**  
 — Von der Kaiserin Augusta hat dem evangelischen Feldpredigt der Amte, D. Richter, vier werthvolle, etwa 2m breite und

2 1/2 m hohe Kartons, Darstellungen der vier Evangelisten, mit der Bestimmung überwiehen worden, dieselben zur Verschönerung eines im Bereich des Gude-Grotes gelegenen gotischen Raumes zu verwenden. Die Bilder, deren würdige Ausführung ebenfalls am Hofen der Kaiserin erfolgt ist, haben nunmehr auf Anordnung des Feldpredigt ihren Platz in dem bisher ohne derartigen Schmucke gänzlich entbehrenen Besah der Altäre-Schießplatz bei Krummerdorf gefunden und sind am letzten Sonntag der dortigen Militär-Gemeinde durch den Generalkommandanten unter Kom. von Grafen bei dem neuen Thale des Linien vom 18. Parallelo-Grade südlicher Breite bis zur Vereinigung des Saars mit dem Jamboli, wo portugiesische Niederlassungen vorher bestanden, bereit. Hingezogen wird, daß Major Erva Pinto mit seiner wissenschaftlichen Expedition sich Vorarbeiten zwischen dem Ruisse Sèvre und dem Ruisse de

\* Direktor Pollini in Hamburg bereitet für den Monat Januar d. n. einen Vorlesung-Cyclus vor, welcher sämtliche Oern des Kompositen, und zwar: „Hans Sachs, Colombo“, „Bar und Zimmermann“, „Lindbe“, „Waffen-Kämpfe“, „Die beiden Schützen“ und den „Waldhieb“, sorgfältig bespricht und interpretirt, umfassen wird. Außerdem hat Hr. Pollini neuerliche auch um eine nachgelassene noch nicht aufgeführte Arbeit des Kompositen zu erwerben und in Scene geben zu lassen.

\* Hugo Lubliner's neues Schauspiel in 4 Akten „Der Name“ hat bei seiner ersten Aufführung im besten Schauspielhause am Donnerstag den 31. Okt. dem Publikum mehr Annehmlichkeiten als Vergnügen bereitet. Nur einige Scenen erweckten die Aufmerksamkeit. Das Stück ist ein alle Demen und komischen Lubliner's eine Meisterschaft. Darüber getreudet sich die Idee — die Macht des Namens in der modernen Weltanschauung — in lauter Einzelheiten, die weder eine Handlung bilden noch ein tiefes Interesse einschließen. Die vorberühmte Verwirrung ist für das Auge, um jede Nebensache abzuschneiden.

Bei dem schätzbarsten Drei Uittungen ist dieser Tage bei den Erdarbeiten an neuen Eildörstaden Berga-Notenerbe in einer Tiefe von etwa 4 m das Gerippe eines vielmehrlichen gefunden worden. Theile des riesigen Gebeines, das unterhalb „der Rote“, einen Umfang von mehr als 10 m hat, sind auf einige Fuß im vorigen Gerippe zur Rechten ausgelegt. Der Hienrich war nach Gelehrten Bericht zu seiner Zeit noch ein Bewohner des Venuswaldes (des heutigen Harzwalde). In einer 1 km nördlich von Nordban an „Sodenrode“ gelegenen Lehmgrube sind vor einigen Jahren ebenfalls ansehnliche Theile von Gebeinen des Hienrich's gefunden worden. Diese Funde zeigen Spuren von Bearbeitung und Vergütung durch Menschhand.

**Gerichtsberathungen.**  
 \* Köln, 31. Okt. Nicht verthigter Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute der Gärtner Wilhelm Bösmann aus Bensberg, welcher der Ermordung des Fürstlichen Lindlar aus Bensberg angeklagt war, zu lebenslänglichen und noch zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Provinzial-Nachrichten.**  
 \* Merseburg, 1. Nov. Mit den Reformationsfeier, das in unserer Stadt beifälliglich noch gefeiert wird, verband der hiesige Guitab Wolff-Merzin gestern zugleich seine Jahresfeier. Die Festredigt in dem um 3 Uhr in der Stadtkirche abgehaltenen Gottesdienste hielt Hr. Prof. Dr. Martin aus Hochheim (früher Pastorats am unierer Domgebäude). In der im 1. Thale abgehaltenen Abendversammlung, die von dem hiesigen Pastor Dr. Dillmann geleitet wurde, hielt Hr. Prof. Dr. Martin ein Vortrage über „Die Württemberg'schen Reformationsfeier“. Nach ihm sprach Hr. Pastor Dr. Wille über „Die Reformations in Schlefien“. Beide Vorträge waren sehr feine gehalten und fanden allseitigen Beifall. Am Abend wurden etwa 27 M. eingeammelt, während die nachmittags in der Kirche veranstaltete Sammlung etwa 50 M. ergab. — Um „Lühringer Hof“ hieselbst hat gestern abend eine sehr zahlreich besuchte öffentliche Volksversammlung statt, in welcher der von der sozialdemokratischen Partei des Wahlkreises Vierzehn-Deuzert zur Reichstagswahl aufgestellte Kandidat, Hr. Otto Wittig aus Göttingen, über „Die Rechte und Pflichten der Staatsbürger“ sprach.

\* Köfen, 1. Nov. Der großen Hof der hier in Ruhestand lebenden Offiziere und höheren Beamten wurden ihre Abgeschickte bisher nicht durch das hiesige Steueramt ausgegahlt. Seit dem 1. Okt. ist dieses Amt jedoch aufgehoben und aufgehoben sind keine Empfänger genügt, alimontal nach Aufhebung des Steueramtes zu zahlen, ohne das hiesige Steueramt Rückgefällter in Empfang zu nehmen. Ferner müssen die Rücksendungen vom Zollamtlande dem fgl. Hauptsteueramt zu Rummurg zur steueramtlichen Ueberprüfung zugeleitet werden. Die Empfänger solcher Rückfälle müssen daher zu den vorgeschriebenen Fristen den hiesigen Amt nicht einbringen oder sich geullen lassen, ohne ihre Gegenstände zu zahlen, ansonsten wird angenommen, daß Abgehenden von dem Zelt- und Kostenanwalde, welcher den Verheiligten hierdurch aufgenötigt wird, ist auch die Möglichkeit nahegegriffen, daß die Zollämter nicht rechtzeitig in die Hände der Empfänger zurückgelangen oder wohl gar mit verdorbenen Inhabern. Die eingetragene Gesehle am Abfälle haben bisher keine Berücksichtigung nicht gefunden.

\* Welsch, 1. Nov. Gestern wurde unter Vorsitz des Hrn. Sen. Weyer die hiesige Kreis-Verwaltung abgehalten. Nach einer auf die folgenden Verhandlungen bezügelnden Schriftverteilung und Antrage des Hrn. Vorsitzenden und nach Bekanntgabe der Regierungs-Bestimmungen verlas Hr. Lehrer Deunm-Schülden seine Ausführungen über das „Kartellwesen im geographischen Unterricht“. In der Reihe auf Aufschluß über die Besprechung fanden die aufgestellten Hienrich des Beschlusses vom (Geantand) weniger zugehörigen die Zustimmung der Versammlung. Hr. Lehrer Ghar-Entschigt berichtete über den Anhalt der Schrift des Hektors Grünewald vom Kampf gegen die sozialistischen Ideen. Ein gemeinschaftliches Wohl hielt die Mitglieder noch einige Stunden veran.

\* Aus dem Kreise Schleifungen. Nov. Der hiesige berger Propädeut Dr. Guitab Wolff hat am 2. d. h. eine werthe Schenkung, welche gestern nachmittag am Informations-tage unter reger Theilnahme in Schmiechfeld sein Jahresfest, Feldprediger von Dr. Pastor Feldthulm d. St. Kilian. — Vor-gesprochen hatten vor Gweitler. — In Schleifungen-Rembold gleich es immer noch 25 Hypothekentitel, von denen 20 in dem einrichteten Angerelien Hienrich-Gemeinde steht man 12.

\* Trogau, 30. Okt. Mit Beginn dieser Woche hat die Fildereier im „Großen Teich“, nachdem seit bereits 14 Tagen die dazu erforderlichen Vorarbeiten getroffen waren, ihren Anfang genommen. Die in diesem Gewässer geschätzten Karpfen extreme sich großer Beliebtheit und werden weithin verhandelt. Selbst nach London und noch weiter, gehen die Karpfen in große Aufträge abzugeben. Der hiesige Karpfen erzieher als Kartat, Der etwa 1000 Morgen haltende „Große Teich“ gehört zur Domäne Streichung und wird von der Verwaltung betrieben unter Aufsicht eines Regierungs-Kommissars mit Karpfen besetzt und auch ausgefüllt. Der Ertrag wird durch



Letzte Nachrichten.

Berlin, 2. Nov. [Fernpost-Nachrichten der Saale-Bez.] Der Kaiser hat dem Reichs-Tag... Der Reichs-Tag hat dem Kaiser...

Halle, 2. Nov. Die Zuckerrefinerie Halle... Halle, 2. Nov. Die Zuckerrefinerie Halle... Halle, 2. Nov. Die Zuckerrefinerie Halle...

Halle, 2. Nov. Die Zuckerrefinerie Halle... Halle, 2. Nov. Die Zuckerrefinerie Halle... Halle, 2. Nov. Die Zuckerrefinerie Halle...

Über den Eisenbahnunfall bei Großheringen... Über den Eisenbahnunfall bei Großheringen... Über den Eisenbahnunfall bei Großheringen...

Dem Marinepater der D. Vahlor Heims zu Bielefeld... Dem Marinepater der D. Vahlor Heims zu Bielefeld... Dem Marinepater der D. Vahlor Heims zu Bielefeld...

H. Wernburg, 1. Nov. Seit heute 20 Jahren sind... H. Wernburg, 1. Nov. Seit heute 20 Jahren sind... H. Wernburg, 1. Nov. Seit heute 20 Jahren sind...

Verlosungen. Braunschweig, 1. Nov. Verlosung der Braunschweiger... Braunschweig, 1. Nov. Verlosung der Braunschweiger... Braunschweig, 1. Nov. Verlosung der Braunschweiger...

Table with 4 columns: Namen, Wohnort, Kreis, and Verlosung. Lists names and locations like Ziebold, Wernburg, etc.

Verlosungen. Braunschweig, 1. Nov. Verlosung der Braunschweiger... Braunschweig, 1. Nov. Verlosung der Braunschweiger... Braunschweig, 1. Nov. Verlosung der Braunschweiger...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Bermittltes. [Cott] behahe uns vor solcher Främigkeit!... [Cott] behahe uns vor solcher Främigkeit!... [Cott] behahe uns vor solcher Främigkeit!...

Verdächtig. Am 31. Okt. wurde in des Gefängnis des... Am 31. Okt. wurde in des Gefängnis des... Am 31. Okt. wurde in des Gefängnis des...

Größe Senfentheil. In Best der Selbstmord der... In Best der Selbstmord der... In Best der Selbstmord der...

Infolge von Schneereisungen. Infolge von Schneereisungen... Infolge von Schneereisungen... Infolge von Schneereisungen...

Arb. In dem Hamburg benachbarten Langfiedt ist... In dem Hamburg benachbarten Langfiedt ist... In dem Hamburg benachbarten Langfiedt ist...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 2. Nov. [Fernpost-Nachrichten der Saale-Bez.]... [Fernpost-Nachrichten der Saale-Bez.]... [Fernpost-Nachrichten der Saale-Bez.]...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Werte zu Halle a. S. Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung... Halle, 2. Nov. Preise mit Einfluß der Markteröffnung...

Table with 4 columns: Stationen, Barom., Therm., Wind, and direction. Lists weather data for various stations.

Allgemeine Uebersicht der Witterung am 1. November. Allgemeine Uebersicht der Witterung am 1. November... Allgemeine Uebersicht der Witterung am 1. November...

Table with 4 columns: Barometer, Windmeter, Wind, and direction. Lists weather data for various stations.

Witter-Aussichten f. d. nächsten Tage i. mittl. Deutschl. n. Hamburg, 2. Nov. Der niedrige Luftdruck über den... Der niedrige Luftdruck über den... Der niedrige Luftdruck über den...

Table with 4 columns: Barometer, Windmeter, Wind, and direction. Lists weather data for various stations.

Witter-Aussichten f. d. nächsten Tage i. mittl. Deutschl. n. Hamburg, 2. Nov. Der niedrige Luftdruck über den... Der niedrige Luftdruck über den... Der niedrige Luftdruck über den...

Table with 4 columns: Barometer, Windmeter, Wind, and direction. Lists weather data for various stations.

Witter-Aussichten f. d. nächsten Tage i. mittl. Deutschl. n. Hamburg, 2. Nov. Der niedrige Luftdruck über den... Der niedrige Luftdruck über den... Der niedrige Luftdruck über den...

Todes-Anzeige. Nach Gottes unerlöschlichem Willen starb gestern Abend... Nach Gottes unerlöschlichem Willen starb gestern Abend... Nach Gottes unerlöschlichem Willen starb gestern Abend...

Meine Abtheilung für

# Damen- u. Mädchen-Mäntel

bietet zur bevorstehenden Winter-Saison in ihren reichen Sortimenten eine hervorragende Auswahl, welche mich in den Stand setzt, allen Anforderungen genügen zu können.

Sämmtliche Piéces zeichnen sich durch **vorzüglichen Sitz** aus und sind bei **niedrigster Preisnotirung** aus den **haltbarsten** und **neuesten Stoffen** in **geschmackvollster Ausführung** angefertigt.

**Specialität:** Schwarze und farbige Abend-Mäntel mit Pelz und mit Atlas-Steppfutter.

**Morgenröcke** **Unterröcke**

in jeder Preislage und in einfachster bis zur elegantesten Ausführung.

4. Markt 4. **J. Lewin.** 4. Markt 4.

## Special-Etablissement

# Damen- und Kinder-Mäntel

en gros.

*Hermann Jacoby*  
Lipzigerstr. 5. Halle a. S.

en detail.

Parterre und I. Etage.

**Grösstes Lager am Platze.**  
Strengste Reellität. Billigste feste Preise!

Im Interesse der geehrten Damen ist es, bei Einkäufen von Mänteln zuvor meine Schaufenster zu besichtigen.

Nächste Nähe  
des Marktes!

## Gebr. Abrahamsohn,

Inhaber: Alex Michel.

Halle a. S.

45 Klein Schmieden 45

Halle a. S.

Nächste Nähe  
des Marktes!

# Großer Rest- Ausverkauf

Sonnabend den 2. und Sonntag den 3. November.

Grosse Gelegenheitskäufe: (Sehr vortheilhaft für Weihnachtsgeschenke!!)

300 Stück klasser Hemdentuche, 30/34 cm breit, in vorzüglicher Qualität, das Stück von 30 bez. Ellen nur 6 Mt. 50 Pf.  
100 Stück Abendmäntel mit gutem Zuchfutter und reinwollenen Heberzug, das Stück 8 Mt. 50 Pf.  
200 Stück fertige Hauskleider (Rock und Blouse), aus soliden Stoffen hergestellt, das Stück 5 Mt. 50 Pf.

## Engros! Wollwaaren. Engros!

Durch günstigen Ankauf eines ganzen Fabrikagers in:  
Capotten, Mützen, Lühern, Schultertragen etc.,  
nur neueste, beste Waaren, bieten wir Wiederverkäufern Gelegenheit,  
diese Artikel bedeutend unter dem Herstellungspreise einzukaufen und haben  
Interessenten zur Befriedigung des Lagers ein. — Große Auswahl in:

Jacken, wollenen Hemden, Strickwesten,  
Hosen, Knaben- u. Mädchenanzügen.

## Gebr. Buttermilch,

Halle a. S., Landwehrstraße 8/9.

### Damen-Unterröcke

von Seide, Wollatlas, Velour u. Flanel,  
Schürzen neuesten Genres,  
jeweils Vorraths- als auch hochfeine,  
Reisegeräthen u. Pantalons  
auch in Herend u. Flanel.

Wollene Schlafdecken weiß u. farbig, Reisdecken empfiehlt  
Leinen- u. Wälsche-  
Fabrik. **F. G. Demuth.**  
Neuhäuser 34.

### Unterkleider

für Herbst und Winter jeder Art,  
auch System Prof. Jäger u. Dr. Lehmann  
Oberhemden gutliegend unter Garantie  
nach den neuesten, besten Schnitt,  
Kragen, Manschetten u. Cravatten,  
Wett- u. Bettfedern-  
Dandlung.

Zuschäfte werden angenommen  
Büchereistraße 10, b.

### Familien-Nachricht.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief  
sanft nach langen schweren Leiden  
unter unheilgehehrter Gatte und  
Vater, der Elternkinder  
Herr Carl Franz Wenzel  
in der Privatmit des Herrn Prof.  
Oberst zu Halle a. S., im Alter  
von 49 Jahren.  
Um kühles Beiseid bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Schleuditz, den 1. Nov. 1889.  
Die Beerdigung findet Montag  
Nachm. 4 Uhr in Schleuditz  
vom Trauerhause aus statt.

Für den Anzeigenteil verantwortlich  
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.